

1. Heincr. Milde Cantors
Cofvs Mart. Luthers
2. Joh. Christoph ¹⁷²⁵ Silchmiller
Die Polij Art Dvvr die
da trawden nach dem
wrijs gottis. 1728
3. ejusd. vnzun Christi
in Jerufalem. 1727
4. theod. Rud. Campe
gwdgt. 1731.



5. Mich. Poloff 2 yordigt
vom Ursprung d. Bösen
1732
6. Joh. Formann Schraden
v. ban. lise yordigt.
1734.
7. Joh. Siegm. Kunth
yordigt v. w. w. w.
v. w. w. w. 1735
8. Gottfr. Clemens großer
Schade anst. yordigt
v. w. w. 1736.
9. Georg Gottl. Formann
anast. yordigt v. w. w.
yordigt. 1736
10. Joh. Carp. Franke
Kraft d. anst. yordigt
Christi. 1697
11. Ant. Ludw. Eder yordigt
v. w. w. Christi
12. Dan. Conr. Salp. 1735
yordigt.



13. Herr: Christoph. Ehrenpfort
 gesammtes der Beschreibung
 1736
14. Joh. Franc. Pudei vortrag
 der Dolem nützlich
 1728
15. Joh. Ulr. Hildebrand
 vortraglicher Predigt.
 1733
16. Dietrich Kersten
 vortraglicher Predigt.
 1730
17. ejusdem 2te vortrag.
 1730

Das
Nothwendigste und beste Theil
eines wahren Christen auf
dieser Welt/

in einer
zu Helmstädt in der St. Walpurgi-Kirch
den 4. September 1731.
gehaltenen

Predigt

vorgestellet/
und
auch andern zur erbauung und erweckung
auf begehren

zum öffentlichen Druck
überlassen
von

CRZ

Theodoro Rudolpho Campe,
S. Theol. Stud.

Gedruckt auf Kosten guter Freunde/
im Jahr Christi 1731.



Das
Stoffweberische und seine Spiel
eine weichen Stellen auf
dieser Seite

zu finden in der St. Waspurg-Kird
am 4. October 1731
gehalten

Erste

und in der Zeit der Erziehung
auf dem
zum öffentlichen Nutzen
heraus

Theodoro Rodolpho Campe,
S. 11. 12. 13.

Erstlich auf dessen Druck
im Jahr Christi 1731.





Im namen **JESU**/ amen!

S Herr **JESU**! der du der einige und höchste schaff
unserer seelen bist/ und uns allein selig mach
en kanst und wilt in zeit und ewigkeit! Wir
bitten dich herzlich/ gib uns doch deinen heiligen Geist/
das wir dich/ als unser Ein und Alles/ recht lebens
dig erkennen und annehmen/ auch zugleich die thors
heit und nichtigkeit der dinge dieser welt einsehen/ und
dich in verleugnung alles irdischen vor allen erwehlers
mögen! Ach mache uns doch recht himmlisch gesin
net/ das alle unsere gedanken und begierden allein auf
dich mögen gerichtet sein; und wir also in dir die wahr
re ruhe und freude unserer seelen suchen und finden!
Segne doch auch dazu die betrachtung deines süßern
Evangelii/ und laß sie uns allen zur wahrhaftigen ero
weckung dienen/ um deiner liebe willen/ amen!

S Liebteste und durch das blut **JESU** theuer
erkaufte Zuhörer! Es ist die ängstliche
sorge für das leibliche und zeitliche ei
ne gar gefährliche hindermiss/ wodurch die meis
ste menschen von der so höchst nöthigen sorge
für das geistliche und ewige abgehalten/ und
in das größte verderben gestürzet werden. Denn

es ist unmöglich / daß ein herz / welches noch mit liebe zum irdischen eingenommen ist / und darin seine ruhe und vergnügen suchet / solte mit ernst auf das unsichtbare denken / und darnach ein recht verlangen / hunger und durst haben können. Denn die irdische dinge haben eine solche kraft in unser von Gott ganz abgewendetes gemüht / daß sie die ganze seele benebeln / verfinstern und ganz untüchtig machen zu allen geistlichen übungen; es sei denn / daß wir unser herz mit aller gewalt durch die kraft des heiligen Geistes davon abziehen. Es ist auch diese hinderniß desto gefährlicher / je tiefer sie von natur in aller menschen herzen verborgen lieget / und je weniger sie erkant und gemerket wird. Denn von natur sind wir leider! allesamt fleischlich und irdisch gesinnet / blieben auch so / wenn nicht der Geist Gottes uns an herz / muht und sinn veränderte. Ja / hienächst findet sich auch bei uns der schändlichste unglaube / daß wir Gott von natur nicht das geringste zutrauen. Daher kan freilich nichts anders fließen / als daß der sich selbst gelassene mensch tag und nacht forget / wie er durch die welt durchkommen / und bald hie bald da sein vergnügen finden möge. Weil nun dieses uns angeboren ist / die allermeiste menschen auch von der zartesten jugend auf nur dazu vornehmlich angeführet werden; so ist diese sorge für das zeitliche eine desto gefährlichere hinderniß / da es so tief in dem herzen eingewurzelt ist. Hierzu kommt / daß die wenigste es für eine so schreckliche hinderniß halten: denn vor den augen der welt ist diß die größte klugheit / wenn man tag und nacht forget in der welt zu ehren zu kommen / und sich schätze zu sammeln. Ja / auch manche gute gemühter wissen es nicht / und wollen es auch nicht wissen noch glauben / daß eben die nahrungs- sorge ihr größter feind sei;

sei; sondern suchen vielmehr dieselbe mit allerlei gutem
 schein zu beschönigen / halten sich aber dadurch unver-
 merkt selbst ab von dem Reich Gottes. Das ist
 denn die ursach/ geliebteste Seelen! daß unser Heiland
 uns so ernstlich warnet / daß unsere hertzen nicht be-
 schwehret werden mit sorgen der nahrung. In un-
 serm vorigen sonntäglichen Evangelio bei dem Matth.
 6. im 24 und folgenden versen führet er deßwegen die-
 ses sehr nachdrücklich aus / da er endlich im 33. v. die-
 sen bedenklichen schluß macht: **Trachtet am ersten**
nach dem Reich Gottes und nach seiner Ge-
rechtigkeit/ so wird euch solches alles zufallen.
 Es lehret uns der Heiland hiemit / was unsere meiste
 sorge / unser vornehmstes bemühen und geschäfte sein
 soll / nemlich / daß wir trachten nach dem Reich
 Gottes und nach seiner Gerechtigkeit. Was
 der Heiland durch das Reich Gottes verstehe / er-
 kläret Paulus gar schön in dem 14. cap. der ep. an die
 Röm. im 17. v. wenn er spricht: das Reich Got-
 tes ist nicht essen und trinken / sondern gerech-
 tigkeit / friede und freude in dem heiligen Geist.
 Das ist das Reich Gottes in uns / welches nicht
 bestehet in worten / sondern in der kraft. Luc.
 17/ 20. 21. 1. Cor. 4/ 20. Das soll nun unsere vor-
 nehmste sorge sein; darum spricht der Heiland! **Trach-**
tet/ das ist / richtet alle eure gedanken und begierden/
 worte und werke darauf / suchet alle hindernisse ernst-
 lich zu vermeiden / und die gnaden mittel sorgfältig
 zu gebrauchen / damit ihr auch das Reich Gottes / die
 wahre Gerechtigkeit des glaubens und des lebens / und
 zugleich friede und freude / als den wahren schatz der
 seelen / in euch haben möget. Bedenklich aber spricht
 Christus! **Trachtet am ersten / zuvörderst / vor al-**
len dingen nach dem Reich Gottes / anzuzeigen:

daß dieß das haubtwerk eines wahren Christen sein
 müsse; alles andre aber nur ein nebenwerk. Alles
 müsse nachgesehet / dieses Einzige nothwendige
 aber vorgezogen werden. Es thut denn der HErr
 Jesus auch einen kräftigen bewegungs grund hin-
 zu / weil er wohl wußte / wie schwehr das menschli-
 che herz daran gehe / Christum und das ewige zuerst
 zu suchen. Er verheisset nemlich denen / die ihre vors-
 nehmsse und beständige sorge auf das geistliche wend-
 den / es soll ihnen im leiblichen alles zusallen /
 unvermerkt zugeworfen werden / und zwar alles /
 es habe namen / wie es wolle / wenn es ihnen nützlich
 und nöhtig wäre / so wolle der reiche und allmächtig-
 ge Vater im himmel ihnen solches als eine zugabe
 darreichen. Und das geschiehet auch allerding :
 denn der segendes HErrn machet reich ohne mü-
 he. Spr. Gal. 10 / 22. Und o wie solte es dem / der
 das ganze Reich Gottes in sich hat / fehlen können an
 irgend einem guten? Ist einer nur erst zu der kindschafft
 Gottes gelanget / so daß er weiß / der Vater / dem
 himmel und erde gehöret / sei sein Vater; so ist es
 ohnmöglich / daß Gott der HErr ihn im leiblichen
 nicht immerdar nach bedürfniß versorgen solte. Ges-
 liebteste Freunde! Wir sehen denn hieraus / wie nöhtig
 es sei / unser herz zu verwahren / daß die sorge für
 das zeitliche uns nicht ein strick und hinderniß im geist-
 lichen werden möge; erkennen auch zugleich / was uns-
 sere meiste sorge und haubtwerk in dieser welt sein müs-
 se. Wir wollen von dieser so wichtigen / als auch
 sonderlich bei jetzigen zeiten höchstnöhtigen sache in ge-
 genwärtiger stunde mit mehrerm handeln. Ruffet
 denn zuoberst mit mir den HErrn an / daß er uns
 dazu seinen Geist / gnade und segen geben wolle / in
 einem andächtigen und stillen Vater unser.

Text. Phil. 3/7. 8. 9.

Aber/ was mir gewinn war/ das habe ich um Christi willen für schaden geachtet. Denn ich achte es alles für schaden/ gegen der überschwänglichen erkenntniß Christi Jesu/ meines Herrn/ um welches willen ich alles habe für schaden gerechnet/ und achte es für dreck/ auf daß ich Christum gewinne/ und in Ihm erfunden werde/ daß ich nicht habe meine gerechtfertigt/ die aus dem gesetz/ sondern die durch den glauben an Christum kommt/ nemlich/ die Gerechtigkeit/ die von Gott dem glauben zugerechnet wird.

Der Herr gebe uns zur betrachtung dieser verlesenen worte den erbetenen Geist und gnade/ amen!

Martha! Martha! Du hast viel sorg und mühe. Eins aber ist noht/ Maria hat das gute theil erworbet/ das soll nicht von ihr genommen werden. In diesen worten/ geliebteste Zuhörer! bestrafet der treue Heiland die unnöthige sorg und bemühung der Martha/ und stellet ihr die nöthige sorg für das Eine Nothwendige an dem exempel Maria vor/ bei dem Luca im c. 10. v. 41. 42. Wir merken nur mit wenigen den kurzen inhalt dieser worte zu unserer erbauung. Zuvörderst bestrafet Christus die unnöthige sorg und bemühung Martha/ wenn er sie also anredet: Martha/ Martha! Du hast viel sorg und mühe. Eins aber ist noht. Es hatte Martha den Herrn Jesum/ als er durch den flecken Maria und Martha durchreisete/ (Joh. 11. v. 1.) aufgenommen/ und machte sich die größte freude daraus/ daß sie Den in ihrer hütten bewirthen solte/ der doch ein Herr himmels

und der erben war. Sie sorgte denn so gleich aus herzlichem liebe dafür / wie sie doch dem HErrn Iesu im leiblichen einige erquickung darreichen / und Ihn am besten bewirthen möchte. Darüber kam sie aber in eine grosse zerstreung und beunruhigung ihres gemüths / und machte sich durch die sorge für das leibliche des segens unfähig / den Christus ihr durch sein Wort hatte zugebracht. Sie meinete zwar nicht / daß ihr solches ein schade sein sollte; sondern vielmehr glaubte sie / sie mache es so recht / wie es sein sollte. Daher sie auch den Heiland zu rede stellte / warum er nicht sorge / daß auch Maria / die sich um nichts bekümmerte / sondern nur zu seinen füßen stille saß / mit hand anlege an das nothwendige geschäfte / das sie unter händen hätte. Ihn den grossen HErrn und König recht zu bedienen. Allein der HErr Iesus bestrafet sie mit grossem ernst / und zeiget ihr / wie ihm damit gar nicht gedienet sei / daß sie sich so um irdischen willen zerstreue / und dabei das nothwendigste vergässe; denn Er sei nicht kommen / sich bedienen zu lassen / sondern ihr zu dienen / und sie zu segnen. Denn das sei seine speise / daß er thue den willen Gottes / seines Vaters / und vollende sein werk. Joh. 6 / 34. Führet sie demnach mit seinem freundlichen zuruff / Martha! Martha! von der vielheit und mannigfaltigkeit auf das Eine Nothwendige / wie sie in stiller seelenruhe Ihn in ihrem herzen bewirthen / und da das abendmahl mit ihm essen solle. Offenb. 3 / 20. Es weist sie der HErr zugleich auf das exempel Maria / die zu seinen füßen in demuth und begierigem verlangen / sein Wort zu hören / sich niedergelassen / und Ihn in ihren herzen eine bleibstatt zubereitet hatte; und zeigt / daß das allerdings das nothwendigste und beste Theil sei / das sei auch

auch seine größte freude/ und Maria würde davon einen ewigbleibenden segen haben. Darum spricht Er: Maria hat das gute Theil erwehlet/ das soll nicht von ihr genommen werden. Meine in JEsu geliebteste Zuhörer! Lasset uns aus diesem exempel sonderlich wohl merken: 1) Wie leicht es geschehen könne/ daß auch unter allerlei guten absichten und meinungen das hertz bei dem umgang mit irdischen dingen sich vertiefen/ und dabei Christi vergessen könne. Daher sei es nöthig/ stets über alle seine gedanken und begierden zu wachen/ und sie in recht enge schranken zu halten. 2) Daß der HErr Iesus an seinen kindern es gar nicht leiden könne/ sich in die irdische zeitliche dinge zu verwickeln/ und an der ruhe der seelen zu hindern/ wenn sie auch noch so gute und unschuldige absichten dabei haben/ oder einen noch so grossen schein der nohtwendigkeit vor sich zu haben meinen. 3) Daß das vornehmste/ nohtwendigste und beste Theil eines wahren Christen in dieser welt sei: unter verleugnung alles irdischen Christum zu haben und mit Ihm vereinigt zu sein/ das ist es denn/ was uns Paulus auch mit seinem exempel lehret. Wir schreiten also im namen des HErrn zur betrachtung unserer textes worte/ und wollen aus demselben uns vorstellen das nohtwendigste und beste Theil eines wahren Christen auf dieser welt. Wir werden dabei zu sehen haben: 1) Welches denn das nohtwendigste und beste Theil eines wahren Christen auf dieser welt sei. 2) Wie ein wahrer Christ dasselbe vor allen erwehlet.

Seufzet denn noch mit mir vorher: Eins ist noht/ ach HErr/ das Eine lehre mich erkennen doch/ alles andre wies auch scheine/ ist doch nur ein schwehres joch/ darunter das herze sich naget und plaget/ und

dennoch kein wahres vergnügen erjaget / erlang ich
 diß Eine / das alles erseht / so hab ich in Einem / was
 ewig ergeht / amen!

1. Wir fragen also zuvörderst / Geliebteste zuhörer!
 Welches ist denn das nothwendigste und beste
 Theil eines wahren Christen auf dieser welt?
 Der Apostel zeigt es uns (1) überhaubt an seinem
 exempel. Es sei Christus. Denn so spricht er: v. 7.
 Aber / was mir gewinn war / das habe ich um
 Christi willen für schaden geachtet. Er bezeugt
 hiemit ausdrücklich / daß Christus das nothwendigste
 und beste Theil sei / weil er um dieses theuren
 schazes willen alles verleugnete / wovon er zuvor ge-
 redet hatte / alle seine vorrechte vor andern / seine große
 gelehrsamkeit / und alle seine eigene gerechtigkeit. Und
 es ist auch dem also: Christus ist das nothwendigste
 und beste Theil. Assaph hat solches erfahren /
 wenn er in dem 73. Ps. v. 25. 26. ausruuffet.
 Herr / wenn ich nur dich habe / so frage ich nichts
 nach himmel und erden / und wenn mir gleich
 Leib und seel verschmachtet / so bist du doch alle
 zeit meines herzens trost und mein Theil. Oder
 eigentlich: wer ist im himmel ausser Du / wer auf der
 erden als Du / der mich erfreuen könne? Siehet also
 Assaph gleichsam himmel und erde durch / findet aber
 nirgends das beste Theil / als in Christo / und da er
 Den hat / als sein Theil / siehet er über alles im glauben
 hinüber. Eben das bezeugt auch Jeremias in
 seinem Klaglied / im 3. c. v. 24. Der Herr ist mein
 Theil / spricht meine seele. Denn geliebteste Seelen!
 es ist wahrhaftig keine seligkeit ausser Christo zu
 finden weder in der zeit noch in der ewigkeit. Gar
 merkwürdig ist der ausspruch Petri davon in der Ap.
 Gesch. im 4 / 12. Es ist in keinem andern heil /
 ist

ist auch kein andern namen den menschen gegeben/
 darin sie sollen selig werden/ als in dem namen
 Jesu Christi; und Joh. beweiset dieses klar in der 1.
 Epist. c. 5/12. Wer den Sohn Gottes hat/ der hat
 das ewige leben/ wer den Sohn Gottes nicht
 hat/ der hat das leben nicht. Also ist Christus
 freilich das nothwendigste Theil. Denn wir wol-
 len ja alle gerne selig werden; ausser Christo aber hof-
 fen wir dieselbe ganz vergeblich. Wie nothig ist uns
 demnach Jesus Christus? Eben so wie nun Chris-
 tus das nothwendigste Theil ist: so ist er auch das
 beste Theil. Denn Er ist/ der uns vollkommen
 selig machen kan und will. Er ist/ der uns alles/
 was zu unserer seligkeit nothig ist/ erworben hat/ und
 es auch uns mittheilen will. Daher macht Paulus
 den schluß Röm. 8/32. Wie solte uns Gott mit
 Christo nicht alles schenken. Denn freilich wer
 Jesum hat/ der hat alles/ der hat auch den Vater
 und den heiligen Geist/ ja wahrhaftig den himmel
 bereits in seinem herzen. Alle andere lust und freude
 in der welt ist dagegen wie gar nichts zu rechnen. Es
 heist bei wahren gläubigen/ die Christum haben: ei-
 nen tag bei Jesu sitzen/ ist viel besser als die welt tau-
 send jahr in freuden nützen.

2. Insonderheit aber lehret uns der Apostel fer-
 ner/ was das nothwendigste und beste Theil eines
 wahren Christen sei/ und was dazu eigentlich gehöre.
 Nämlich: a) Die lebendige erkenntniß Christi/
 davon sagt der Apostel v. 8. Ich achte alles für schaa-
 den gegen der überschwänglichen erkenntniß Je-
 su Christi meines Herrn. Denn geliebteste Freun-
 de! es ist nicht genug/ daß ich weiß/ Christus sei das
 nothwendigste und beste Theil; sondern weil Er's ist/
 so muß ich auch suchen/ Ihn zu ergreifen und anzunehmen!

nehmen / denn wie einen kranken oder hungerigen das noch nicht satt und gesund macht / daß er erkennet / die speise und arzenei sei ihm nöthig; sondern er auch suchen muß / die speise und arzenei zu genießen: also ist es auch mit Christo / lieber mensch! Das wird dich nicht selig machen / daß du erkennest und weißest / Christus sei das Eine Nothwendige; sondern du mußt nun auch suchen / sein theilhaftig zu werden / Ihn zu haben / zu besitzen und zu genießen. Hierzu gehört nun allerdings zuvörderst die lebendige erkenntniß Jesu Christi; denn so lange der mensch noch nicht Jesum recht erkennet / und einseheth / wie hoch er in Ihm begnadiget sei / so lange wird er auch Christum nicht erwählen.

Es redet aber der liebe Apostel nicht von einer natürlichen und selbstgemachten historischen erkenntniß / denn bei derselben bleibt der mensch noch immer von Christo zurück; sondern er redet von einer überschwänglichen / alle andere erkenntniß weit übertreffenden und übersteigenden erkenntniß. Nämlich von einer solchen / die Gott selbst in durch seinen Geist in lebendiger erfahrung einen wiedergeborenen gelehret hat: Denn so heisset von den gläubigen Neues Testaments: Joh. 6 / 4. 5. Sie werden alle von Gott gelehret sein / so daß sie aus den 68. 69. v. mit den jüngern sagen können: **W**er / wo sollen wir hingehen? Du hast Worte des ewigen lebens / und wir haben erkant und gegläubet / daß du seist Christus / der Sohn des lebendigen Gottes.

Er redet ferner von einer recht lebendigen und kräftigen erkenntniß; dadurch das hertz gedrungen wird / mit ernstlichem hunger und durst / Jesum so zu ergreifen / wie es Ihn erkant hat. Endlich von einer solchen / die mit einer kindlichen glaubens zuversicht

verbunden ist; da der mensch **JESUM** nicht nur als einen allgemeinen **JESUM** / Heiland und Seligmacher / als einen allgemeinen **CHRISTUM** / Hohenpriester / König und Propheten / nicht nur als einen allgemeinen **HERRN** und **GOTT** erkennet und ansiehet; sondern den ganzen **JESUM** mit seinem ganzen amt / verdienst und erlöbungs-werk annimt / ergreiffet / und sich besonders so zueignet / als sei **CHRISTUS** allein sein **CHRISTUS** / Hoherpriester / König und Prophet / sein **JESUS** und **SELIGMACHER** / sein **HERR** und **GOTT** / dem er ganz allein diene / und sich zum völligen eigenthum hingebe. **Sehet** / **Beliebte!** darum redet der **Apostel** so nachdrücklich: ich achte alles für schaden gegen der überschwänglichen erkentniß **CHRISTI JESU** meines **HERRN**: er fasset alles kurz zusammen / was von **CHRISTO** kan gesagt werden / und eignet sich es zu / wie ers auch macht **Gal. 2 / 20**. So machen es auch wahre gläubige. Haben sie gleich in der wiedergeburt und rechtfertigung **CHRISTUM** mit **Paulo** kennen lernen; so bleibt doch das noch beständig ihr nothwendigstes und bestes Theil: denn die lebendige erkentniß **CHRISTI** ist ein ganz unerschöpfliches meer. Je mehr man von **JESU CHRISTO** erkant hat / je mehr will man erkennen. Es ist denn auch allerding diese lebendige erkentniß **CHRISTI** das nothwendigste / das seligste Theil. Es bezeuget das der mund der wahrheit selbst / **Joh. 17 / 3**. Das ist das ewige leben / daß sie dich / daß du allein wahrer **GOTT** bist / und den du gesandt hast / **JESUM CHRISTUM** erkennen. Da er beweiset / niemand könne das ewige leben haben / als der **Jhn** recht erkennet.

Daß es aber das seligste Theil sei / lehret **Petrus** in seiner 2. **Epist. 1. v. 3. 4**. Wenn er daselbst spricht: **Nachdem** allerlei seiner göttlichen kraft / (was

zum leben und götelichen wandel dienet) uns
 geschenkt ist / durch die erkentnis des / der uns
 beruffen hat / durch seine herrlichkeit und tus
 gend / durch welche uns die theure und allers
 grössste verheissungen geschenkt sind / nem
 lich / dasß ihr durch dasselbige theilhaftig wer
 det der götelichen natur / so ihr fliehet die ver
 gängliche lust der welt. Darum ziehen auch wah
 re gläubige diese erkentnis Jesu Christi allem andern
 wissen weit vor / und sagen: Wenn ich dich / o Je
 su / recht kenne und weiß / so hab ich der weis
 heit vollkommensten preis. Denn in Christo
 liegen verborgen alle schätze der weisheit und
 der erkentnis. Coloss. 2/3. damit beschäftigen sie sich
 am meisten / damit stehen sie auf des morgens: HER
 Jesu! auch heute muß ich dich besser kennen lernen /
 deine liebe / herrlichkeit und seligkeit muß ich auch heu
 te mehr einsehen. Ihre gedanken / begierden / worte
 und werke / ihr gebet und lesung des Worts Gottes
 zielen da am meisten hin / nichts schmeckt ihnen süßer /
 als Jesus Christus / können sich auch nicht satt ge
 nug an Ihm im glauben sehen. Geliebteste Seelen!
 So viel hat es auf sich mit der lebendigen erkentnis
 Jesu. Ach! aber wie wenige unter den Christen sind /
 die das erfahren haben und üben? Die meiste den
 ken / sie hätten Christum längst ausstudieret und schon
 genug kennen lernen / da sie doch wohl noch nichts le
 bendiges von Ihm wissen. Andere denken / es sei das
 so nöhtig nicht / es sei noch viel nöhtigers in der welt
 zu lernen / davon man sein brot einmal haben könne /
 und darnach sichten und trachten die arme menschen
 nur; Christus hingegen bleibt ihnen unbekant / da
 doch alle unsere wissenschaften und künste in der welt
 bleiben / und nichts mit in den himmel gebracht wer
 den

den kan / als Christus. Ach / liebste Seelen! lasset uns doch das merken. Eins zu wissen ist noht / nemlich Christum.

β) Zum andern aber gehöret auch zu dem nohtwendigsten und besten Theil eines wahren Christen die vereinigung mit Christo. Davon redet der Apostel im 8 und im anfang des 9 verses: daß ich Christum gewinne / und in Ihm erfunden werde. Diese fließt aus der lebendigen erkentniß Jesu Christi: denn wenn der mensch recht erkennet / wie nöhtig ihm Christus sei / und wie selig es sei / Ihn zu haben; so kan und will er nun nicht eher ruhen / da seufzet er: Ach / Herr Jesu süß / wer dein gedenkt / mit lauter freude wird getränkt / noch süßer aber als les ist / wo du / mein Heiland / selber bist! Eine solche seele ringet und kämpfet / wie Jacob / mit dem Heiland und spricht: Ich lasse dich nicht / du segnest mich denn / ich halte dich / und will dich nicht lassen / ich habe dich denn in mein herz eingeschlossen. Diese vereinigung mit Christo beschreibt Paulus sehr nachdrücklich / wenn er spricht: Er suche Jesum zu gewinnen / und was ge daran alles / was er habe / wie ein kaufmann / der einen kleinen schaden nicht achtet / wenn er nur weiß / daß er einen grossen gewinn wieder bekommt. Es will also Paulus und alle gläubige mit ihm Jesum gewinnen / besitzen / haben und genießen / so daß Er in ihnen sei / diese köstliche perle wollen sie in ihr herz einschließen und bewahren. Sie wollen denn auch wieserum in Christo erfunden werden / nicht nur mit ihren gedanken und begierden / sondern wahrhaftig / wie ein rebe in dem weinstock / wie ein glied in dem corpore. Denn das ist eben das geheimniß der vereinigung / und so ist sie recht. Wie Christus davon redet / Joh. 15 / 4. 5. **Bleibet in mir / und ich in euch.**

euch. Christus wohnet/ lebet/ wirket und regieret mit den gläubigen/ (2. Cor. 6/ 16.) und die gläubige leben wieder in Christo/ und nehmen aus seiner fülle kraft und stärke/ gnade und wahrheit. Das ist nun abermal das nothwendigste und beste Theil eines gläubigen. Denn ihr Lieben! Kommt mit euch nicht dahin/ daß auch Christus in euch ist/ so hilft euch alles das nichts/ was Christus für euch gethan hat. Es ist aber auch das seligste Theil. Ach ja/ das seligste Theil! Denn aus dieser vereinigung fließet die geheimste gemeinschaft/ daß alles/ was Christi ist und der sterbliche mensch fassen kan/ ihm zugeeignet wird. Christi verdienst ist sein verdienst/ Christi gerechtigkeit seine gerechtigkeit/ und so geht es aus einer gnade in die andere. Hingegen alles elend und noht/ das einen gläubigen drückt/ siehet der Herr Jesus als sein eigen an/ weil der gläubige in Christo erfunden wird. Ach liebste Seelen! wie ist das doch eine so unbekante sache unter den Christen/ die meiste meinen/ die vereinigung mit Christo bestehe nur so in der einbildung/ es wären solche nur vorstellungen oder phantasien; ach nein! es ist wahrheit und wesen; keiner aber mag das wissen/ als der diesen schatz in sich hat.

7) Zum dritten gehöret auch noch zu dem nothwendigsten und besten Theil eines wahren Christen die Gerechtigkeit Jesu Christi. Davon spricht der Apostel v. 9. Daß ich nicht habe meine gerechtigkeit/ die aus dem gesetz/ sondern die durch den glauben an Christum kommt/ nemlich die Gerechtigkeit/ die von Gott dem glauben zuge rechnet wird. Denn ob zwar ein gläubiger in der rechtfertigung mit Paulo bereits von seinen sünden gereiniget worden ist; so sucht er doch noch täglich immermehr in die Gerechtigkeit Christi sich einzuhüllen/ und

und in diesem herrlichen schmuck beständig einherzu-
 gehen. Denn er weiß wohl / daß er keine eigene ge-
 rechtigkeit vor Gott aufweisen kan / und daß eine mes-
 seliche gerechtigkeit vor den augen des allwissenden
 Gottes nicht zureichet. Deswegen suchet nun ein wahr-
 er Christi die Gerechtigkeit / die durch den glau-
 ben kommt / die Gerechtigkeit Christi / die der glau-
 be als sein eigen ergreiffet / und von Gott dem gläubig-
 en auch also zugerechnet wird. 2. Cor. 5 / 21. Esa. 61 /
 10. Das will Paulus kürzlich sagen in diesen worten.
 Diese Gerechtigkeit Jesu Christi ist denn abermal das
 nothwendigste Theil eines wahren Christen. Wie
 Gott selbst bezeuget: Esa. 45 / 23. 24. Wir sollen sich
 alle Knie beugen / und alle zungen schweren / und
 sagen. Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und
 stärke. Sie ist auch das beste Theil. Denn Röm.
 5 / 1. sqq. werden die seligste fruchte / die daher fließen /
 erzehlet / nemlich der friede mit Gott / der freie
 zugang zu Gott / die lebendige hoffnung des
 ewigen lebens / der ruhm in trübsalen / und so
 ferner. Daher ist auch eines wahren Christen tag
 und haubtwerk / sich immermehr in dem blute Chri-
 sti zu baden / und so in Ihm dem Geliebten vor Gott
 recht angenehm zu werden. Damit ist denn aber auch
 verknüpft / daß er sich ernstlich einer wahren gerech-
 tigkeit und heiligkeit in seinem ganzen wandel beflisset.

II. Jedoch wir gehen nun auch vort zu dem an-
 dern stück unsrer betrachtung / und sehen noch mit
 wenigen: Wie ein wahrer Christ das nothwend-
 digste und beste Theil vor allen erwehlet. Da-
 von redet der Apostel in diesen worten widerum mit
 grossem nachdruck / wenn er spricht v. 7. Was mir
 gewinn war / habe ich um Christi willen für
 schaden geachtet / ich achte es alles für schaden /
 B ich

ich habe es alles für schaden gerechnet/ und achte es für dreck/ auf das ich Christum gewinne.

Diejenige/ die das nothwendigste und beste Theil vor allen erwählen/ sind nach dem exempel Pauli wahre gläubige. Denn ob zwar billig alle/ die sich Christen nennen/ es thun sollten/ weil sie ja alle selig werden wollen; so thun es doch die allerwenigste/ können es auch nicht thun/ so lange sie nicht wahrhaftig wiedergeboren sind. Deswegen ruft auch Christus ihnen zu: Matth. 16/ 26. Was hilffs dem menschen/ so er die ganze welt gewönne/ und nehme doch schaden an seiner seele. Wahre Christen also sind es nur/ die das Eine Nothwendige erwählen. Sie trachten nicht nach dem/ das auf erden ist/ sondern nach dem/ das droben ist. Col. 3/ 1. 2. Fragen wir aber: wie erwählen denn wahre Christen das nothwendigste und beste Theil? so ist die antwort mit Paulo darauf: In verleugnung/ hindenansehung und verachtung alles irdischen. Denn so lange das hertz nur noch an einem einzigen dinge in der welt hanget/ es sei so subtil/ als es immer wolfe/ so lange ist es noch nicht des besten Theils fähig/ die fülle Jesu Christi will ein ganz ausgeleertes hertz haben. Dasjenige also/ was wahre Christen verleugnen und hindenansehen/ ist alles/ was sie von dem besten und nothwendigsten Theil abhalten will. Darum spricht der Apostel: ich achte alles/ alles für schaden. Nicht nur die grobe laster und hindernisse/ sondern auch das/ was mir am liebsten ist/ alles ohne ausnahme. Wie denn auch Christus das von seinen jüngern fordert: Luc. 14/ 33. Wer nicht absaget allem/ das er hat/ kan mein jünger nicht sein. Sie verleugnen nicht nur das/ was ihnen eben keinen grossen vorthail bringet

get / sondern auch das / was ihnen im zeitlichen ein gewinn sein könnte / was auch vor der welt erlaubt ist / alles eigene / alles / was nicht auf die ewigkeit und auf das nothwendigste führet. Darum sagt Paulus: was mir gewinn war / nemlich / meine grosse gelehrsamkeit / und wissenschaft / meine vorrechte / meine eigene gerechtigkeit / wodurch ich in zeitlichen vor andern hätte können groß / berühmt und reich werden / alle meine eigene vorthelle habe ich um Christi willen für schaden geachtet und verleugnet / in so fern es mich von Christo abziehen wollen. Und dabei verlieren auch gläubige nichts. Denn verleugnen sie ihre ehre / so bekommen sie dieselbe in Christo reichlich wieder / da sie zu der kindschaft Gottes erhoben werden / wo mit keine ehre in der welt / sie sei so hoch sie wolle / in vergleichung kömmt. Verachten sie die reichthümer dieser welt / wenn sie dadurch von dem nothwendigsten Theil solten abgehalten werden; so werden sie ja in Christo die allerreichste / weil sie in Ihm alles haben / in der zeit / da sie von Ihm und in Ihm gesegnet werden mit allem geistlichen segens / in himmlischen gütern / in der ewigkeit / da sie als erben Gottes und miterben Christi alles erben sollen. Entziehen sie sich endlich den lusten der welt / so genießen sie die allersüßeste wohlust in Christo / denn Der tränket sie mit wohlust als mit einem strom / wenn die freude des heiligen Geistes die seele erfüllet. Ist also die verleugnung alles irdischen keine verdrießliche / sondern die seligste übung / der größte gewinn / nach des H. Erren Jesu ausspruch bei dem Marc. 10 / 29 - 31.

Die art und weise anlangend / wie ein wahrer Christ alles irdische verleugnet / so spricht der Apostel zuvörderst: Er achte es für schaden. Ist sehr bedenklich geredet. Ein wahrer Christ siehet das / was

ihn von dem nothwendigsten abziehen will/ für seinen ärgsten feind und für den größten schaden an: Denn Christum verloren/ alles verloren. Er gehet also damit nicht zärtlich um/ sondern er häuet ab/ er reisset weg/ was ihn ärgert und auffhält. Matth. 18/ 8. 9. Wenn es ihm auch noch so wehe thut/ wenn es auch sein größter vorthail im zeitlichen wäre/ so achtet erß für schaden/ weil er sonst das beste Theil verlieren möchte. Ferner spricht der Apostel: **Er achte auch alles für dreck/ für austehrliche/ wornach niemand sich umsiehet/ was zu nichts nütze ist.** Denn freilich/ liebste Seelen! was ist alles irdische in vergleichung mit Christo? Solte mich nun eine hand voll staub von dem ewigen Gut abhalten? Ach/ wie sollte ich so thöricht sein/ und das beste Theil fahren lassen/ jenes aber/ das mit der welt vergehen muß/ behalten wollen. **Sehet/ liebste Freunde! das ist die rechte verleugnung.** Es bezeuget denn der Apostel noch zuletzt/ daß wahre Christen diese verleugnung beständig und mit großem ernst üben. Darum spricht er: **ich habe es für schaden gerechnet/ ich achte es auch noch für schaden.** Denn in der verleugnung muß man täglich wachsen/ sonst kan man leicht wieder verwickelt werden in den unflat der welt. 2. Petr. 2/ 20. **Der wandel wahrer Christen ist immer im himmel.** Phil. 3/ 20. Sie vergessen täglich mehr/ was dahinden ist/ und strecken sich nach dem/ das vornen ist. v. 13. 14. Ja/ darin beweisen sie allen ernst: denn satan sucht sie auf alle art zu hindern/ und bald dieses und jenes ihnen in den weg zu legen. Deswegen wiederholet es Paulus viermal. **Ich habe es alles für schaden geachtet/ ich achte es für schaden/ ich habe es für dreck gerechnet/ ich habe es für schaden gerechnet.** Es streitet aber diese verleugnung gar nicht damit/ daß ein wahrer

wahrer Christ nicht auch seinen beruffsolte und dürf-
te können treulich abwarten. Mein/ das will Pau-
lus nicht sagen: Denn ein Christ arbeitet auch/ ein
Christ treibet seinen beruff/und was sein amt mit sich
bringet/ in aller treue/ nur sein herz und verlangen ist
bei Gott unter aller arbeit/ er sucht in dem irdischen
keine ruhe und freude/ sondern thut es als ein neben-
werk/ und in solchem treue/ wahrheit und gerechtigkeit
auszuüben. Christus bleibet ihm alles in allen/und
wenn er einige zeit von seinem beruff abbrechen kan/so
ist das sein erstes/ daß er sich so gleich durch gebet und
glauben in Christum als sein element einschwinget/
in Ihm lebet und bleibet immerdar.

Nutz anwendung.

Sun meine geliebteste Zuhörer! wozu soll uns
denn diese betrachtung von dem nohtwendig-
sten und besten Theil eines wahren Christen
dienen? Ach liebste Seelen! es ist nun nicht genug/
daß ihr gehört habet/ und wisset/ Christus sei das
nohtwendigste und beste Theil/ sondern darauf
kommts an/ daß nun auch Christus euer Theil wer-
de/ sei und bleibe. Darum ist zuvörderst nöhtig/
daß ihr euch vor Gott wohl prüfet/ in euer herz ge-
het/ und euch untersucht: Ach/ was ist denn mein
nohtwendigstes und bestes Theil? Christus oder die
welt? Denn ihr Lieben! es hat ein jeder etwas/ was
er für das beste hält. Ach! frage sich demnach ein
jeder vor Gott: was ist denn/ was liebe ich am mei-
sten/ was suche ich am meisten? Ists etwa augen-
lust/ fleisches lust/ oder hoffärtiges wesen? Wollet
ihr davon überzeuget sein/ wie es mit euch in diesem
stück stehe; so denket nur zurück/ was gehet doch den
tag über in eurem gemühte vor/ wo gehen eure ge-
danken und begierden/ eure woorte und werke am mei-
sten

sten hin? Sehet Geliebteste! das werdet ihr ja wissen. Wie stehet ins besonder mit der lebendigen erkentniß Jesu Christi? Sehet da eure meiste sorge hin/ unter fleißigem gebet und betrachtung des Evangelii/ Christum recht kennen zu lernen/ nehmet ihr euch wohl dazu rechte zeit/ diß als das hauptwerk zu lernen? Ach mein Gott! wie kläglich siehet es dißfals in der Christenheit aus. Der eine schafft diß/ der andere das/ und seiner armen seelen und Christi er ganz vergaß/ dieweil er lebt auf erden. Zu allem haben die arme menschen zeit/ wenn sie aber ein stündchen von ihrem beruff abbrechen und Christo widmen sollen/ zum gebet oder andern guten übungen/ so haben sie keine zeit/ und denken/ sie würden viel zu viel versäumen/ da doch wahrhaftig der segen Gottes alles das wieder reichlich ersetzt/ und gewiß ein mensch/ der mit Gott arbeitet/ unter seinem segen in einer stunde mehr ausrichten kan/ als ein anderer mit allen seinen bemüßungen nicht in vielen tagen. Daher bleiben auch die arme menschen so blind/ sie lernen immerdar/ und kommen nie zu einer wahren lebendigen erkentniß/ und in keinem stück will es mit ihnen recht vort. Und was soll man wohl sagen von der vereinigung mit Christo und von seiner gemeinschaft/ wie unbekant ist doch das unter den Christen! Wie wenige denken einmal daran/ daß es nöhtig sei/ Christum in sich zu haben. Nun liebste Seelen! wie findet ihr euch in eurem gewissen dißfals? Wie stehet es doch mit der verleugnung alles irdischen? Ist nicht wahr/ manchem ist ein kleiner gewinn im zeitlichen viel lieber/ als der ganze Heiland mit seinem himmel und seligkeit? Denn man siehet es ja/ wenn mancher nur das geringste von seiner ehre/ lust und commoditè um Christi willen verleugnen soll/ o so läßt er lieber Christum fahren. Ach!

wie

wie quälen sich die arme menschen tag und nacht/ wie sauer lassen sie es sich werden um ein bißchen ehre/ geld und gut oder zeitliche ergeßlichkeit/ und Christum die kößliche perle treten sie mit füßen. Liebste Seelen! hörs und gläubts! findet ihr euch noch in solchem zustand/ und wollet euch daraus nicht erretten lassen/ so seid ihr die elendeste creaturen von der welt: denn ihr findet weder in dieser zeit noch in jener ewigkeit eure seligkeit. Ihr kommt nie zur wahren ruhe und freude. Denn außer Christo ist sie nicht zu finden. Es heißt: **Such ruh/ hie und dort ist keine ruh/ hin nur hin/ zu Jesu zu/ Er ist die ruh!** Wozu wollet ihr euch denn entschließen? Was soll von nun an eure meiste sorge/ euer bestes Theil sein. Sagt ihr ja! ich wolte wohl gern meine meiste sorge auf Christum richten/ aber wie komm ich durch die welt/ die zeiten sind schlün/ Gott thut keine wunder/ wer nicht forget/ der hat nichts. So antworte ich darauf/ lieber mensch/ durch die welt kommst du leicht durch/ und vielleicht noch eher/ als du es dir einbildest/ vielleicht ist heute der letzte tag/ wenn du nun aber durch bist durch die welt/ und gehest in die ewigkeit/ was meinst du da zu finden? Sorgenst du nicht dafür/ wie du die lange ewigkeit hindurch mögest selig sein. Bedenk es doch lieber mensch! wie thricht du handelst/ dahin sorgest du tag und nacht/ wie du einige jahre in der welt dich und die deinige versorgen wilt; und das kömmt dir nicht in den sinn/ wie du mit den deinigten dereinst in der ewigkeit/ die nicht 1000 jahre/ sondern immerdar währet/ mögest wohl versorget sein. Und zweifelst du daran/ Gott könne und werde dir hier in der welt nicht so viel geben/ als du nöthig brauchest/ so denke doch/ daß du Gott durch solchen unglauben schändest/ und seine ehre raubest. Denn läßt ein vater wohl sein kind verhungern/ wenn er auch gleich nichts hat? Solte nun der allmächtige/ der reiche/ der gütige Gott dir nicht geben können und wollen/ was dir nöthig ist? Ach liebste Seelen! wäret ihr nur erst kinder Gottes / und köntet mit wahrheit sagen: Abba/ lieber Vater! gewiß/ ihr würdet erfahren/ wie wunderbar euch Gott erhalte/ und wie er euren beruff und stand sichtbar segnen würde. Darum auf/ geliebte/ Zuhörer! bleibe keiner zurück. Christus bietet sich euch allen auch anjehs an als das beste Theil/ verspricht euch auch: es soll alles andre zufallen. Erwecket euch doch/ sammlet doch euer zertheiltes herz/ fasset doch eure gedanken und begierden zusammen/ gehet Christo entgegen/ suchet doch mit dem Kaufmann Matth. 13/ 45. 46. diese kößliche perle. Sagt: ach Herr Jesu! ach/ wie blind bin ich doch bisher gewesen/ ach! wie hab ich dich um der schänden dinge der welt willen so lange verachtet. Nun aber

aber mein Ein und Alles/ weil ich nirgend finde/ was ich suche/ ach
 so komm ich/ Dich/ Dich/ HErr Jesu/ will und muß ich haben/ ach!
 gib dich mir/ und nim mich dir/ mein Freund ist mein/ und ich bin
 fein. So Geliebte! machet es/ waget doch alles daran/ demüthiget u.
 werfet euch auf eure knie/ betet und bittet um diesen Schatz/ er soll
 euch nicht versaget werden. Erkennet nur euer bisheriges verderben/
 fasset den vorsatz/ allem abzusagen/ und euch Christo ganz zu ergeben
 mit leib und seele und mit allem dem/ was ihr seid und habet. Sehet/
 so wird Christus hie in der zeit und dort in der ewigkeit euer trost und
 theil sein. Ihr aber liebste Freunde! die ihr Christum als das noth/
 wendigste und beste Theil erwchlet habet. Ach! haltet/ was ihr habt/
 daß niemand eure crone nehme. Ach! wachet und betet/ daß euch
 nichts irdisches möge wiederum gefangen nehmen. Werdet ja in
 dem gebrauch der irdischen dinge nicht wieder sicher/ sondern denkt:
 auch eine Martha kan aus guter absicht unvermerkt ins irdische zer/
 streuet werden/ und das beste veräuern. Denket daher fleißig auf
 die ewigkeit/ davon ihr hier schon bürger seid/ und fähret euch hie
 stets als pilgrime auf/ die hie keine bleibende- stadt haben noch su/
 chen/ sondern die künftige erwarten und darnach eilen. Nun es
 mache denn zum beschluß ein jeder noch diesen bund mir mir:

Auf! hinauf! das droben suche/
 trachte nur allein dahin/

wo dein Jesu; sonst verfluche
 allen schudden sünden: sinn/
 zum himmel zu!

Welt und erde muß verschwinden/
 nur bei Jesu ist zu finden
 die wahre ruh!

Nun HErr Jesu! sei von herzen gepriesen für alle gnade/ die du
 uns in gegenwärtiger stunde erwiesen hast! Ach! versiegle doch
 dein Wort in unsern Seelen! Gib uns doch einem rechten himmlis/
 schen sinn/ nur Dich als unser bestes Theil zu erwählen und zu bewah/
 ren/ und hingegen alles sorgfältig zu meiden/ was uns von Dir ab/
 ziehen will! Segne dazu das verkündigte Wort/ und laß uns in der
 ewigkeit eine reiche frucht davon finden/ um deiner
 liebe willen/ amen/ amen!

AB: 154170

ULB Halle

3

003 633 039



f

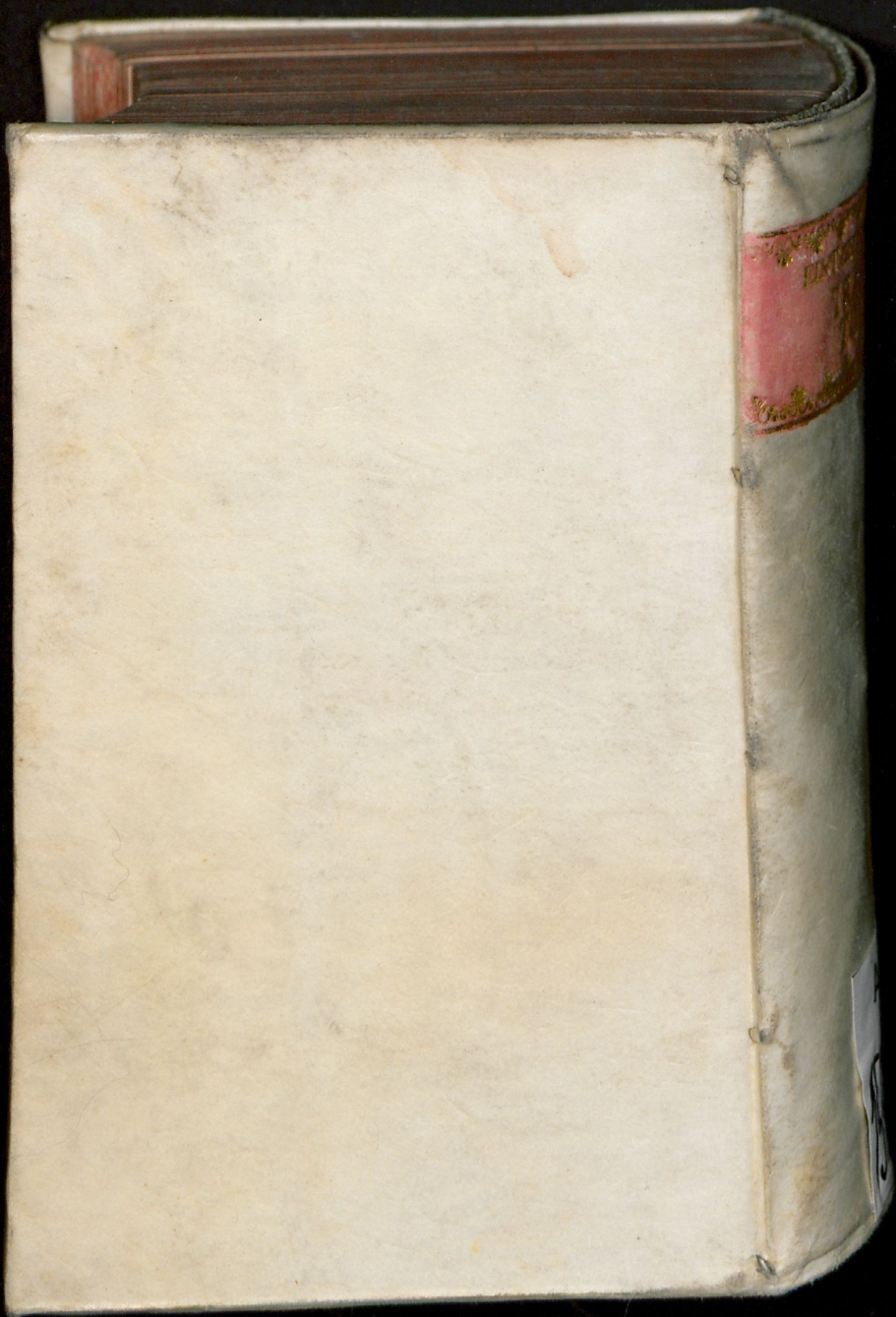
Sb.

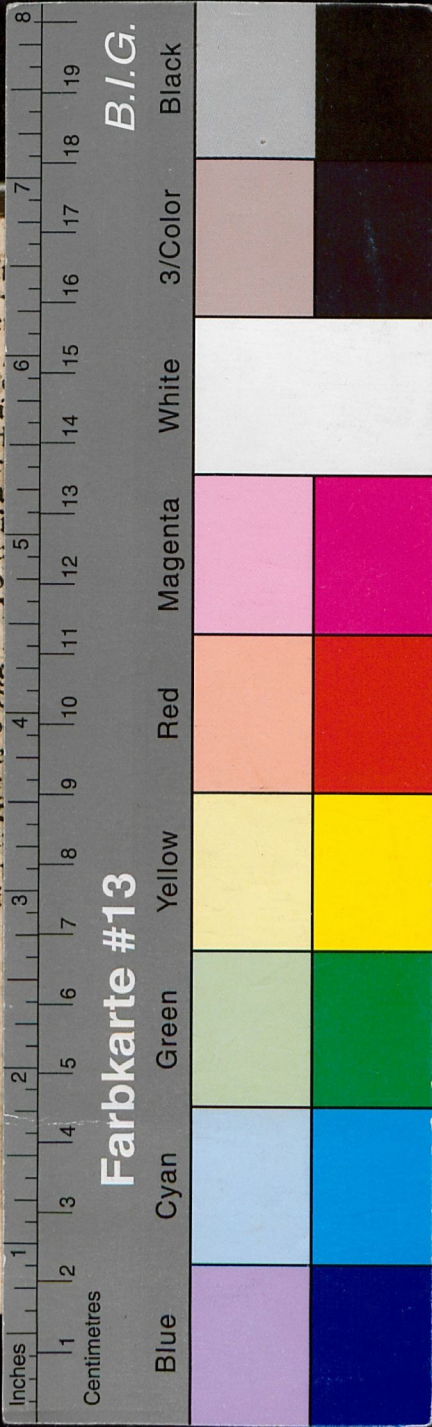
R

7/12 98.

VD 77







4
Das
Nothwendigste und beste Theil
eines wahren Christen auf
dieser Welt/
in einer
zu Helmstädt in der St. Walpurgi-Kirch
den 4. September 1731.
gehaltenen

Predigt

vorgestellet/
und
auch andern zur erbauung und erweckung
auf begehren
zum öffentlichen druck
überlassen
von

Theodoro Rudolpho Campe,
S. Theol. Stud.

Gedruckt auf kosten guter Freunde/
im Jahr Christi 1731.